

Einleitung.

Der Hauptzweck dieser Schrift ist, die Frage über die Befestigung Wiens aus dem Gebiete der reinen Phrase, in dem sich bisher ihre öffentliche Erörterung bewegt hat, auf das einer nüchternen Diskussion der Gründe, welche für und gegen dieselbe sprechen, zu führen.

Der Vorwurf ist berechtigt, den man den Anhängern der Befestigung gemacht hat: in strategischem Nebel gehüllt, sich bisher jeder Angabe von Gründen enthalten zu haben.

Aber mit gleichem Rechte kann hierauf erwiedert werden, daß die Gegner der Befestigung sich bisher nicht über das Bereich leidenschaftlicher, zum Theile ganz ungerechter Angriffe, haltloser Behauptungen und unklarer Phrasen erhoben haben.

Die Befestigung Wiens ist nicht bloß eine Funktion militärischer Rücksichten, sie ist zugleich von den mannigfaltigsten Faktoren volkswirtschaftlicher und politischer Natur abhängig.

In diesen Letzteren sind wir Laie, wir müssen uns daher in unserer Arbeit auf den Nachweis beschränken, daß das über dieselben bisher in die Oeffentlichkeit Gelangte nicht stichhältig und bedeutend genug ist, um als gleichwiegend mit den militärischen Gründen, welche die Befestigung fordern angesehen zu werden.

Vielleicht trägt diese Broschüre mit bei, daß auch die Antagonisten der Befestigung sich endlich einmal zu einer klaren, beweiskräftigen Darstellung ihrer Gründe entschließen.

Außer der Angabe des Zieles dieser Schrift müssen wir ihr noch einige Worte über Entstehung derselben vorausgehen lassen, um ihre eigenthümliche Form zu rechtfertigen.

Es war diese Arbeit ursprünglich nur bestimmt, als Entgegnung zu dienen auf die vor Kurzem in Gerold's Verlage erschienene Broschüre: „Die Befestigung Wiens, beleuchtet von einem Fachmanne“.

Erst später faßten wir den Entschluß, aus dem Gebiete der bloßen Negation zu treten und den oben angegebenen Zweck mitzuerstreben, ja ihm den Vorrang zuzuweisen.

So bildete sich die etwas sonderbare Anordnung dieser Schrift, die mit dem Anschlusse an eine fremde Arbeit beginnt und endet.

Man wird vielleicht finden, daß wir dieser Letzteren eine eingehendere Aufmerksamkeit gewidmet haben, als der Gehalt derselben verdient.

Es war dies bedingt durch die ebenfalls zu dem innern Werthe der Broschüre ganz unproportionirte Wichtigkeit, welche ihr von den ersten politischen Tagesblättern beigelegt wurde.

Vielleicht waren diese Letzteren getäuscht durch die selbstbewußte, sieges-
sichere Weise mit der der Herr Verfasser sich als Aufgabe setzt: „Die letzte Rückzugslinie der Befestigungspartei, die unüberwindlichen strategischen Rücksichten derselben zu durchbrechen, und den Beweis zu führen, daß die Befestigung Wiens auch vom streng militärischen Standpunkte sich als nicht gerechtfertigt darstelle.“

Wir wollen nun zunächst sehen, wie der Herr Verfasser sein Ziel zu erreichen sucht und die Schärfe der von ihm gebrauchten Waffen prüfen.

Beim Schlusse der Einleitung erhalten wir den Wortlaut der vom Gemeinderathe an den Reichsrath gerichteten Petition gegen die Befestigung Wiens.

Durch eine die Wahrheit rücksichtslos aussprechende Kritik dieses Schriftstückes müssen wir an der Ächtung rütteln, welche der Körperschaft, die es verfaßt, trotz aller Irrthümer derselben gewahrt bleiben muß.

Wir müssen uns daher begnügen, darauf aufmerksam zu machen, daß die einzigen sachlichen Gründe die in der Petition gegen die Befestigung vorgebracht werden, der oben von uns erwähnten Broschüre entnommen sind, und theils auf reinen Anachronismen, theils auf ganz falsch aufgefaßten Analogien basirt sind.

Ein Vergleich der Petition mit dem Inhalte unserer Schrift wird die Wichtigkeit dieses Ausspruches zeigen.